

Gemeinwesen, dem Herzog Leopold VI. in einer Urkunde vom 28. Dezember 1200 dieselben Handelsvorrechte, wie sie die Kremser Bürger hatten, verlieh; in dieser Urkunde (Original im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien) werden die Zwettler des Herzogs Bürger (urbani) genannt, Zwettl war also damals schon Stadt; doch ist unbekannt, wann dem Orte das Stadtrecht verliehen wurde. Hadmar I. hatte 1139 das „predium Zwetel“ seinem neugegründeten Kloster Zwettl gestiftet, doch blieb diese Herrschaft wohl nur eine nominelle. Die Söhne Hadmars II. von Kuenring, der seinen Sitz nach Weitra verlegt hatte, Hadmar III. und Heinrich I., verlegten 1229 ihren Gerichtstag am Mittwoch von Weitra wieder nach Zwettl, erweiterten die Stadt durch den Stadtteil um den Neuen Markt und errichteten 1230, als sie sich gegen den Herzog erhoben, die ältesten Stadtmauern. Friedrich der Streitbare besiegte jedoch die beiden Brüder und eroberte Stadt und Burg. Die letztere wurde bis auf den Grund zerstört, auch die Ummauerung der Stadt zum Teil niedergelegt. Nach ihrer Unterwerfung setzten sich die beiden Kuenringe gänzlich in den Besitz der bald wieder von ihnen befestigten Stadt, die nun für immer dem Stift entfremdet blieb. In der Bestätigungsurkunde des Herzogs Friedrich von 1234 erscheint die Stadt Zwettl auch offiziell nicht mehr unter den Besitzungen des

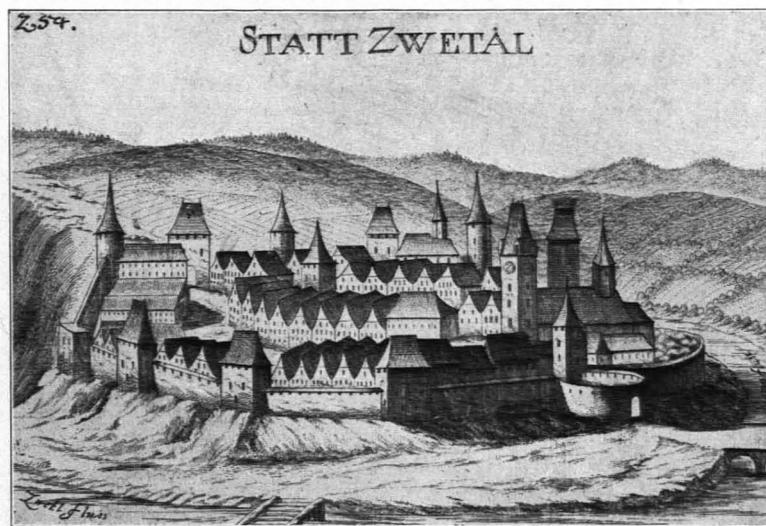


Fig. 390
Zwettl, Südwestansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 421)

Klosters Zwettl. Nach dem Tode Heinrichs I. (1233) kam die Stadt an dessen Tochter Euphemia, die sich mit Rudolf von Pottendorf vermählte. Beider Tochter Alhaidis verheiratete sich mit Otto von Liechtenstein und machte dadurch diesen zum Besitzer von Zwettl, während das Landgericht und der Zoll den Kuenringern verblieb. Doch schloß der Liechtensteiner 1288 mit Leutold I. von Kuenring einen Vertrag, wonach ihm nach dessen kinderlosem Tode beides zufallen sollte. Darüber kam es 1320 zwischen dem Sohne Ottos, Rudolf von Liechtenstein, und den beiden später geborenen Söhnen Leutolds I. zu einer heftigen Fehde, die vom Herzoge mit dem Spruche geschlichtet wurde, daß der Liechtensteiner nur das Stadtgericht erhalten solle. Im Jahre 1348 fielen nach dem Tode Leutolds II. von Kuenring das Landgericht und der Zoll um Zwettl als erledigte Lehen an den Herzog zurück. Im Jahre 1419 verkaufte Rudolf IV. von Liechtenstein seine Rechte als Stadtherr von Zwettl an Herzog Albrecht V. Seither blieb Zwettl stets eine landesfürstliche Stadt; volle Selbständigkeit erhielt sie aber erst 1621 durch den endgültigen Ankauf der landesfürstlichen Ämter.

1338 fielen die Israeliten der Stadt einer Judenverfolgung zum Opfer, 1348 und 1381 wütete die Pest. Die Herzoge Wilhelm und Albrecht verliehen 1403 der Stadt einen Jahrmarkt auf den Kreuzerhöhungstag mit vierzehntägiger Freieung. — Am letzten Dezember 1426 und Anfang Jänner 1427 belagerten die Hussiten vergeblich die gut verteidigte Stadt, brannten aber die Vorstädte, den Oberhof und das Spital nieder und verwüsteten die Umgebung. Am 16. März 1427 kehrten sie 10.000 Mann stark zurück und belagerten und bestürmten zwei Tage und eine Nacht die Stadt, abermals vergeblich. Ein landesfürstliches Entsatzheer